

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 7 Gefallene, 17 Ziviltote und 42 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

### Literatur

Neumann, Helmut: Schierwens (kurze Beschreibung). In: Stolper Heimatblatt 1964, S. 17  
v. Stojentin, Beiträge, S. 77–79  
Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 531–532

## 140. Schlochow

Östlich des Garder-Sees liegt an einer großen Sanddüne (einer sogenannten Inlanddüne) am Fuße des Revekol der Einwohnerzahl nach die kleinste Landgemeinde des Kreises: Schlochow. Die Lupow mit ihren fruchtbaren Wiesen begrenzte das Gemeindegebiet im Norden, während Äcker sich nach Westen hin ausbreiteten. Die auf Selbständigkeit bedachten Bewohner hörten es nicht gerne, wenn man Schlochow als östlichen Vorort von Schmolsin bezeichnete.

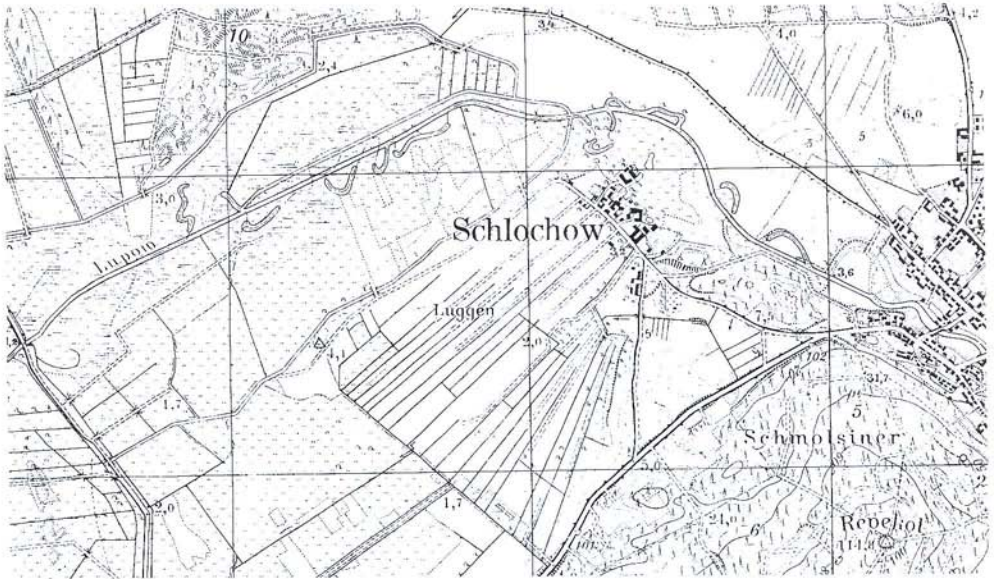
Einige Angaben über die Gemeinde Schlochow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: keine

Gemeindefläche in ha	208
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	67
Zahl der Haushaltungen	18
Zahl der Wohnhäuser 1925	18
Amtsbezirk	Schmolsin
Standesamtsbezirk	Schmolsin
Gendarmeriebezirk	Schmolsin
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Jach
Bürgermeister 1937	Landwirt Karl Jach
Nächste Bahnstation	Schmolsin
Entfernung	2 km
Bahnlinie	Stolp–Schmolsin (Kreisbahn)
Poststelle	Schmolsin
Letzte postalische Anschrift	<i>Schlochow</i> Post Schmolsin

Der historischen Dorfform nach ist Schlochow ein Sackgassendorf. „Das kleine Dorf Schlochow hat, obgleich es so nahe bei Schmolsin liegt, in früheren Jahrhunderten nichts Gemeinsames mit Schmolsin gehabt. Es soll sogar älter als Schmolsin sein. Dieses hat ein Professor der Altertumskunde, der die Gegend bereiste, in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts behauptet . . .“ (Manzke). Ursprünglich mag es zu dem Rittertum Groß Garde gehört haben und viel größer gewesen sein. Die ersten Häuser von Schmolsin, der sogenannte Glins, soll zu Schlochow gehört haben und ebenso der Revekol. Zu preußischer Zeit war Schlochow ein königliches Dorf, das zunächst dem Amt Stolp, dann Schmolsin unterstand. Die Prästationstabellen des Königl. Preuß. Amtes in Stolp von 1732 enthalten die Eintragung:

Schultze: Matthes Jach. Bauern: 2. Paul Piggors, 3. Michel Rudmer, 4. Paul Jach, 5. Mathes Bether.



Nach Brüggemann hatte Schlochow um 1784 fünf Bauern mit dem Schulzen und auch fünf Feuerstellen. Durch die Bauernbefreiung wurden fünf Bauernstellen erhalten und die Separation 1834 durchgeführt. Hof I (zuletzt beide Manzkes) gehörte damals einem Schilling, Hof II (zuletzt Tschirr) einem Rodemerk, Hof III (zuletzt beide Jach, Jost und Bonke) einem Jach, Hof IV (zuletzt Ruch) auch einem Jach und Hof V einem Musch, dessen direkte Nachkommen, die Gebrüder Musch, die letzten Eigentümer waren. Die Hofkammer erwarb 1850 von den Schlochower Bauern 150 ha und um 1890 auf der Seite nach Woggonshöhe zu eine weitere Fläche. Grundbuchliche Veränderungen gab es auch durch die Gründung der Meliorations-Genossenschaft Lupow, die 1888 zustande kam, um den Lupowfluß zu begradigen. Die Höfe waren durch Verkauf und Erbteilung verkleinert worden, so daß kein ganzer Hof mehr bestand. Im Jahre 1939 hatte Schlochow 17 landwirtschaftliche Betriebe, die sich wie folgt zusammensetzten:

- 4 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 2 mit 5 bis unter 10 ha
- 9 mit 10 bis unter 20 ha
- 2 mit 20 bis unter 100 ha

Im letzten Güteradreßbuch werden als Bauernhofbesitzer namentlich genannt:

Reinhold Manzke	36 ha	Reinhold Musch	13 ha
Wilhelm Manzke	24 ha	Wilhelm Musch	14 ha

Den größten Viehbestand hatte der Bauer Reinhold Manzke: fünf Pferde, 15 Stück Rindvieh und 25 Schweine. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 8,07 RM erheblich über dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Alle Dorfbewohner waren evangelisch. Im 18. Jahrhundert zu Groß Garde eingepfarrt, kam das Dorf später zum Kirchspiel Schmolstiner und damit zum Kirchenkreis Stolp-Altstadt. Die Kinder aus Schlochow gingen in Schmolstiner zur Schule.

Schlochow gehört zu jenen Dörfern im Norden des Landkreises, die keinen Räumungsbefehl mehr erhielten. Der Ort wurde am 8. März 1945 kampflos besetzt. In Schlochow quartierte sich am 10. März ein russischer Kommandant mit zehn Soldaten ein. Vieh, Getreide, Kartoffeln und Futtermittel wurden beschlagnahmt. Alle Einwohner wurden von den Russen registriert. Da das Dorf innerhalb des russischen Sperrbezirks an der Ostsee lag, mußten die Bewohner es Ende März 1945 vorübergehend räumen. Der größte Teil der Gemeinde suchte in Vieschen Zuflucht. Im Juni 1945 kehrten alle wieder in ihr Heimatdorf zurück. Nachdem die Russen Anfang 1946 Schlochow geräumt hatten, kamen junge Polen und besetzten alle Höfe. „Das Leben der Einwohner wurde von jetzt ab zur Hölle. Bei schlechter Verpflegung und ärmlicher Bekleidung mußten sie von früh bis spät alle vorkommenden Arbeiten verrichten. Sie wurden geschlagen und in der gemeinsten Weise mißhandelt.“ Im Herbst 1947 wurden alle Dorfbewohner vertrieben. Die Heimatortskartei Pommern hat später zehn von ihnen in der Bundesrepublik Deutschland und 39 in der DDR ermittelt. Aus dem kleinen deutschen Bauerndorf Schlochow wurde das polnische Człuchy.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 5 Gefallene und 2 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

#### *Literatur*

Manzke, Wilhelm: Schlochow. In: Stolper Heimatblatt 1961, S. 241–243  
 Ost-Dok. 1 Nr. 174, pag. 533–535

## 141. Schmaatz

Die unweit der nördlichen Stadtgrenze von Stolp am Rande des breiten Urstromtales der Stolpe gelegene Landgemeinde Schmaatz umfaßte neben dem Bauerndorf Schmaatz die Güter Nipnow und Schwuchow. Weite Ackerflächen dehnten sich nach Osten bis über das Vorwerk Seddin hinaus und auch westlich des Guts Nipnow aus, während Waldgebiete den Lauf der Stolpe im Westen säumten. Von Stolp führte eine Chaussee über Ritzow und Schmaatz in den Nordosten des Landkreises.

Einige Angaben über die Gemeinde Schmaatz aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (4) Nipnow–Prinzenhof–Schwuchow–Seddin

Gemeindefläche in ha	1695
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	593
Zahl der Haushaltungen	151
Zahl der Wohnhäuser 1925	75
Amtsbezirk	Ritzow
Standesamtsbezirk	Ritzow
Gendarmeriebezirk	Ritzow
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Schwarz
Bürgermeister 1937	Landwirt Reinhold Schwarz
Nächste Bahnstationen	Schmaatz und Schwuchow
Entfernung	– (ab Stolp 4,4 bzw. 6,8 km)